

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gesetzten Erwartungen nicht, da er sich zum großen Leidwesen und Befremden seiner geistlichen Oberen „als ein Theologus und graduirte Person sehr verweislisch und unpriesterlich“ ausführte, und auch auf der Kanzel nicht so tüchtig war, wie es „bei dem schwierigen, in der Religion noch schwachen, verführten Völklein von Gmunden“ ganz besonders nöthig gewesen wäre. Das bischöfliche Officialat zu Passau gab deshalb dem Salzamtmanne Veit Spindler über seine Anzeige die Vollmacht, den Posten mit einem anderen tauglichen Manne provisorisch und gegen vorherige Präsentation zu besetzen. Derselbe machte hierauf zu Anfang September 1600 den nachträglich genehmigten Vorschlag, die Pfarre Gmunden dem Narcissus Kottwanger, Pfarrer in Thalheim zu verleihen und den Dr. Sachs dorthin zu geben.<sup>140)</sup> Als aber jener die Stelle angetreten hatte, zeigte es sich, daß er zur Lehre Luther's hinneigte. Man hatte also bisher in der Wahl der katholischen Pfarrgeistlichkeit augenscheinlich keine gute Hand gehabt. Nicht mit Unrecht äußerte sich daher der neue Pfleger von Wildenstein, Gregorius Jordan bezüglich der katholischen Seelsorger überhaupt: „Er glaube, daß der lebendig' Teufel die Pfaffen regiere.“<sup>141)</sup> Narcissus Kottwanger mußte zu Beginn des Jahres 1601 die Stadt verlassen und kam später als „Hospredicant“ in das Schloß Ort, um daselbst den Predicanten Georg Thiel abzulösen. Die Pfarre Gmunden aber ward nun dem Leonhard Althamer verliehen und hiedurch diese wichtige Frage endlich in einer für den Katholicismus günstigen Weise gelöst.<sup>142)</sup>

Im Mai 1600 sieng man auch an, das Vermögen der Stadtpfarrkirche zu ordnen, die zu derselben gehörigen Stiftungen wieder zurechtzubringen, und die Einkünfte des Stadtpfarrers zu regeln.<sup>143)</sup> Es ergieng deshalb seitens der Landeshauptmannschaft im Wege des Salzamtes an den Magistrat die Aufforderung, den nächstens erscheinenden Commissären der Frau Aebtissin Brigitta von Niedernburg an einem bestimmten Tage die ordentliche Kirchenraittung abzulegen, ihnen alle Beneficien und Kirchengüter in und außerhalb der Stadt abzutreten und dem Pfarrer einzuräumen, endlich auch alle bezüglichen Urkunden, Register und Inventarien, die er in Händen hätte, zu übergeben.<sup>144)</sup> Dieser Auftrag kam dem Stadtrathe, der in diesem Punkte wohl kein reines Gewissen hatte, ziemlich ungelegen, und er suchte sich demselben, so viel wenigstens die Ablegung der Kirchenrechnung betrifft, durch eine directe Weigerung zu entziehen. Dies hatte aber über Beschwerde der genannten Aebtissin einen neuen verschärften Befehl des Landeshauptmannes vom 21. Juli 1600 zur Folge, womit dem Magistrate im Namen des Kaisers bei einer Strafe von 100 ungarischen Ducaten aufgetragen wurde, die begehrte Kirchenrechnung gleich dem im ganzen Lande üblichen Gebrauche entweder im Pfarrhose oder in der Kirche abzuhalten.<sup>145)</sup> Als nun die Commission endlich tagen konnte, machte sie betreffs der kirchlichen Stiftungen die unliebame Entdeckung, daß manche davon zwar noch vorhanden, aber in ihrem Ertrage gleich anderen Beneficien stark zurückgegangen waren. So warf z. B. die Stiftung des Jan vom Berg, errichtet 1499, nicht einmal die Hälfte des verbrieften Einkommens ab.<sup>146)</sup> Wieder andere, z. B. die 1448 von Wolfgang Freytag zu Waldbach gemachte Messstiftung, waren gegen die fromme